

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Süd Maryland Straße.

Nummer 337.

Indianapolis, Indiana, Donnerstag, den 23. August 1888.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Seite.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offenbar werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.
Dieferden bleiben 3 Tage seien, können aber
ausgeschaut erneut werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein Mäbchen für Stubenarbeit und zur
Verfügung stellung an den Amtern. Guter Lohn. 25c.
No. 225 Nord West Jersey Straße.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen; kein Wachen
und Wagen. No. 125 Nord West 2. Straße. 25c.

Verlangt: Ein gewöhnliches Haus.
No. 215 Nord Illinois Straße. 25c.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher deutsch und
englisch sprechen kann im Circle Park Hotel. 25c.

Verlangt: Ein Mädchen mit Empfehlungen für
Haushalt in einer kleinen Familie. Nachwesen
No. 225 Nord Alabama Straße. 25c.

Stellengefahre.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau sucht eine
Stelle als Haushälterin. Wünsche beliebt man
Office ab. 25c. zu unterstellen. 25c.

Gesucht: Ein Wagner sucht Garriques oder sonstige
Gesellschaft. No. 209 West 2. Straße. 25c.

Gesucht: Ein Mann wünscht sich irgendwie nach
Hause zu gehen. Häuschen im Circle Haus. 25c.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ein Motorwagen, ein zweitwichtiges
Buggy und Haushaltsgegenstände wegen Umzugs
von hier bis August benötigt. 57 Madison Ave. 25c.

Zu verkaufen: Neuer Haas mit 3 Zimmern,
Büro und Schrein. Alles vollkommen. 25c.

Zu verkaufen: Altes Haus mit 3 Zimmern,
Büro und Schrein. Alles vollkommen. 25c.

Verloren.

Verloren: Haas mit weichen Stoffen auf
der Stirn. Heutige Abend in No. 338 Indiana Ave. 25c.

Zu verkaufen:

Haas und Bett nach dem House of Good Shepard.
No. 338 Indiana Ave. 25c.

Verschiedenes.

Großer Briefkasten!
Wer und seine Eltern einnehmen, dem fehlen wir
nicht. Ein großer Briefkasten mit einem
großen Schlüssel auf einer Seite und einer
großen Schlüssel auf der anderen Seite. 25c.
No. 312 West 2. Straße. 25c.

Großer Kalender monatliche Zahlungen, 2013 in allen
Theatern und Nähe der Stadt. 25c.

Großer Kalender County on Sugar Creek; 25c.
No. 334 West Washington St., Zimmer No. 1.

Editorielles.

Ein neue kapitalistische Combination von enormer Größe, sagt das "Philadelphia Tagblatt" ist am 21. Juli

formell gebildet worden und jetzt hat man Nachricht davon erhalten. Es ist die "American Meat Company", deren Kapital nicht weniger als 25 Millionen Dollars beträgt, von welchen auch der größte Theil schon subskribiert ist.

Diese neue Gesellschaft bildet einen weiteren Fortschritt des bereits bestehenden Chicago Fleisch-Kings in der Weise, daß sie das Vieh nicht von den Farmers einlaufen, sondern selbst jüchten will.

Sie vereint vier Millionen Acker Land, darunter die Ranches von Dorsey, Hadley, Dwyer, Halcomb und Palo Blanco in New Mexico, auf welchen sich bereits 425,000 Stück Vieh befinden. Ein Groß zusammenhängendes Landes, das sie erworben hat, umfaßt 3124 Quadrat Meilen.

Das Concern wird sein Hauptquartier in Kansas City haben, wo es von dem Chicagoer King ein großes Schlachthaus errichten; es wird in der Nähe eine Hauptfütterungs-Station errichten, wo es beständig 12,000 bis 15,000 Stück Vieh halten wird.

Die Züchter auf's Gerade wohl, wie sie bisher von Spekulanten betrieben werden, hört auf. Man versucht auf

Grund wissenschaftlichen Festschaffungen in Züchtung und Ernährung des Viehs. Es wird dafür gesorgt werden, daß nicht ganze Massen aus Kälte und Dreck umkommen und so, heißt es in Prospekt, wird die Compagnie im Stande sein, das Publikum billiger zu bedienen und doch noch ein gutes Geschäft machen.

Daran zweifeln wir nicht im Mindesten. Schon der Chicagoer King hat in Folge des Großbetriebes, den er in den Schlachtereien einführte und in den Vortheilen des Transportes geschlachteter Fleisch in Gefrierschiffen die Concurrenz unterbunden, billigere Preise und trotzdem große Profite gemacht. Das durch rationelle Zucht im Großen weitere Vortheile erlangt werden können, ist nicht zweifelhaft.

Aber, und das ist das Bedeutendste in der Sache, die Großproduktion bemächtigt sich eines neuen Zweiges, der Viehzucht.

Der vorschüchende Farmer wird bald die Viehzucht im kleinen ebenso unprofitabel finden, wie er jetzt schon den Getreidebau unprofitabel findet und der Prozeß der Konzentration der Produktion und der proletarifizierung im Kleinbetriebe beschäftigt schreitet auch auf diesen Gebieten unaufhaltsam weiter.

Man hat glaubt, daß dieser Prozeß in der Landwirtschaft langsam vor sich gehen werde, als in der Industrie, aber man sieht, das ist nicht der Fall. Der kleine Bauer wird ebenso rasch zum Pionier gemacht, wie der Handwerker und industrielle Kleinproduzent.

Die Ursachen sind dem Bauer freilich noch unklar. Er merkt nur, daß es ihm stets an Geld fehlt, und darum glaubt er, es wäre ihm geholfen, wenn nur mehr Mehrzulikirte. Der Greenbackismus stieß ihm vorläufig noch in allen Knöchen, aber er wird auch schließlich viele Lehre überwinden und zur Einsicht kommen.

Dem Fischereivertrage ist also von Senat der Garous gemacht worden. Mit 30 gegen 27 Stimmen wurde derselbe abgelehnt. Leider ist es selbstverständlich, daß alle Republikaner gegen, alle Demokraten für den Vertrag stimmten. Die demokratischen Senatoren hatten ursprünglich die Absicht, so lange zu stützen, bis der Präsident den Entwurf wieder zurücknehmen könne. Sie nahmen jedoch hierauf Abstand, wahrscheinlich in der Erwartung, daß es tatsächlich richtiger sei, die Republikaner vor dem Lande für das Scheitern der Unterhandlungen mit Canada, besässig England, verantwortlich machen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die große Masse der Stimmgeber wird bewegen werden können, die vom Präsidenten vorgelegte Abmachung selbstverständlich zu prüfen und sich ein Urteil darüber zu bilden, ob dieselbe für die Ver. Staaten günstig war oder nicht. Was kümmeret es die Leute im Innern des Landes, ob einige Kapitalisten in Massachusetts Fischerboote in die kanadischen Gewässer absenden, oder ob die Kanadier die von ihnen gefangenen Fische zollfrei einführen dürfen? Die Frage mag für die zunächst Betheiligten, für die Regierung und den Senat sehr wichtig

sein, für 99 Prozent der Stimmgeber ist sie es nicht.

Doch so geringfügig die Angelegenheit tatsächlich ist, so sehr ist sie dazu geeignet, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Canada und den Ver. Staaten zu zerstören. Je machloser die Domänen dem großen Nachbar gegenüber ist, desto eisfrohlicher ist sie auf ihre Souveränitätsrechte. Sie hat früher schon die amerikanischen Fischerboote von jedem Handel in den kanadischen Häfen ausgeschlossen und sie wird es wieder thun. Darauf werden die Besitzer jener Boote abermals ein großes Geschrei erheben und Schutz von der Regierung in Washington fordern. Diese wird sich dazu verstecken müssen, Kriegsschiffe in die kanadischen Gewässer abzuführen und paupieren Proteste nach London zu schicken. Den amerikanischen Fischer werden große Unannehmlichkeiten erwachsen, die canadischen werden ihre Waare nicht in die Ver. Staaten bringen können und zuletzt wird ein großer Zollstreit zwischen den beiden Nachbarländern ausbrechen, der keinen von beiden Vortheil bringt.

Während der letzten 24 Stunden fanden

neun neue Erkrankungen vor. Indianapolis kam ums Leben und drei wurden

lebensgefährlich verletzt.

Das gelbe Fieber.

Washington, D. C. 22. August.

Generalmajor Hamilton hat die amliche

Generalmajor Hamilton hat die amliche